Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ▢ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 140 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 17. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Nach Meldung von zuverlässiger Seite wird der mehrfach angekündigte **Wechsel in den preußischen Oberpräsidentenstellen** sich im Herbst vollziehen. Der Posener Oberpräsidendent v. Waldow sucht wegen seines körperlichen Befindens ein weniger aufregendes Amt, er wird deshalb als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Freiherrn v. Maltzahn nach Stettin übersiedeln. Voraussichtlich wird noch ein drittes Oberpräsidium frei werden, denn der Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg, v. Hegel, ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ausersehen. Der Wechsel im Posener Oberpräsidium hat, wie versichert wird, keine politische Bedeutung etwa in dem Sinne, daß dadurch eine Schwenkung in der Ostmarkenpolitik äußerlich eingeleitet werden soll. In Posen wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß ein Wechsel in der Leitung der Ansiedlungskommission bald zu erwarten sei. Vorläufig dürfte mit einem solchen Wechsel aber nicht zu rechnen sein. Wie uns versichert wird, bestehen zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung in Berlin einerseits, dem Posener Oberpräsidium und der Ansiedlungskommission in Posen andererseits keine Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Polenpolitik.

✦ Ein Berliner Blatt weis von dem Bevorstehen einer durchgreifenden **neuen Schulreform** zu berichten. Es soll geplant sein, daß in den humanistischen Gymnasien anstelle des Griechischen als verbindlicher Lehrgegenstand das Englische treten, das Griechische aber nur noch wahlfrei gelehrt werden soll, wie etwa bisher das Hebräische. Auch das Lateinische soll eingeschränkt, dagegen die naturkundlichen Fächer, besonders aber die Leibesübungen, bedeutend erweitert werden. Diese radikalen Umänderungen hätten um so mehr Aussicht auf Verwirklichung, als sie, wie es heißt, durchaus den Anschauungen des Kaisers entsprechen.

✦ **Durch die in letzten Tagen gegebenen Zusicherungen** der französischen Regierung soll, Pariser Blättern zufolge, ein **„Umschwung" in Deutschlands Marokkopolitik** eingetreten sein. Die Erklärung, die Franzosen würden Fes räumen, sobald es die Ereignisse irgend gestatten, haben, so heißt es, in Berlin eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Demgegenüber schreibt ein Berliner Blatt anscheinend offiziös, diese Vermutungen seien wohl zu optimistisch. Für Deutschland liege zurzeit gar kein Grund vor, seinen zuwartenden Standpunkt in der marokkanischen Frage zu verlassen, und daran können bloße Erklärungen der Pariser Regierung nichts ändern.

Österreich-Ungarn.

× Im ganzen sind bisher 430 Resultate der **Wahlen in Österreich** bekannt; davon sind 179 Stichwahlen und unter ihnen 7 Neuwahlen in Galizien mit Doppelmandaten, also insgesamt 186 Stichwahlen. Endgültig gewählt sind 244, davon 63 Christlich-Soziale, 44 Deutsch-Freiheitliche, 43 Sozialdemokraten, 34 Mitglieder des Tschechenklubs, 24 Südslawen, 11 Mitglieder des Polenkluds, 10 Italiener, 5 Bukowina-Ruthenen, 5 Rumänen, 2 Wilde, 1 Altkonservativer. 1 Alldeutscher. 1 Zionist.

Frankreich.

× **Der Ministerrat hat sich über einen neuen Gesetzentwurf, betreffend die Frage der Champagne-Abgrenzung geeinigt.** Danach wird die bisherige administrative Abgrenzung der Weinbaubezirke abgeschafft und durch eine sogenannte juristische Abgrenzung ersetzt. Ferner sind vorgesehen Ergänzungsmaßnahmen zur Unterdrückung der Weinfälschungen und Panschereien, wirksamer, den Ursprungsbezeichnungen zu gewährender Schutz und Einrichtung eines gerichtlichen Verfahrens im Falle von Zwistigkeiten über die Ursprungsbezeichnung. Das Ministerium stellt zu dieser vorgeschlagenen Lösung die Vertrauensfrage.

Türkei.

× Die Regierung hat, nachdem die militärischen Operationen als abgeschlossen zu betrachten sind, zur **Beruhigung Albaniens einen Aufruf** erlassen, in dem allen, die sich innerhalb einer Frist von zehn Tagen übergeben, Amnestie zugesagt wird. Der Sultan spendet für die ärmere Bevölkerung, die Schaden gelitten hat, 10 000 Pfund, und außerdem werden umgehend Maßregeln zur Hebung des Wohlstandes getroffen werden. Dem italienischen Auswärtigen Amt wurde hiervon Mitteilung gemacht, und der italienische Minister des Äußern erklärte, es sei zu hoffen, daß in Albanien jetzt eine Zeit der Versöhnung und des Friedens anbrechen werde. Er glaube auch, daß die montenegrinische Regierung dazu beitragen werde, daß die albanischen Flüchtlinge wieder auf das türkische Gebiet zurückkehren. — Der Pester Lloyd bringt eine ähnliche an die Adresse Montenegros gerichtete Mahnung.

Marokko.

× **Im französischen Senat besprach der Minister des Äußern Cruppi die Aktion Frankreichs in Marokko.** Er suchte den Marsch nach Fes mit der Gefahr, die den europäischen Kolonien drohte, zu rechtfertigen, und erklärte, Frankreich respektiere die Algeciras-Akte und die Integrität Marokkos. Über das künftige Aktionsprogramm sagte er: „Wir wollen keine neuen Gebiete erwerben, aber es genügt nicht, daß unsere Truppen zurückkehren. Denn durch neue Zwischenfälle würden sie nach Marokko zurückgeführt werden. Wir werden eine scherifische Armee schaffen, wir werden die Durchführung von Reformen weiter verfolgen, wir werden die Polizei organisieren, die Ordnung sichern zum Vorteil aller und die Autorität des Sultans wiederherstellen. Wir werden die Politik der freien Tür und der wirtschaftlichen und Handelsfreiheit aufrechterhalten. Moinier wird dann die Truppen zurückführen."

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Juni. Auf der Tagesordnung des preußischen Abgeordnetenhauses, das ebenso wie das Herrenhaus Freitag nachmittag 2 Uhr seine Sitzungen wieder aufnimmt, stehen kleinere Vorlagen, hauptsächlich Petitionen.

Halle, 15. Juni. Die hier abgehaltene Generalversammlung der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung hat einstimmig ihrer Genugtuung über den Erlaß des Oberkirchenrats in betreff des Gebrauchs des Apostolikums bei der Konfirmation Ausdruck gegeben.

Wien, 15. Juni. Einbrecher drangen in das Geschäftslokal des Juweliers Rudolf Mahrisyl und stahlen Schmuck im Werte von über 100 000 Kronen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Rom, 15. Juni. Bei einer Panik anläßlich eines Unwetters in einer Spinnerei zu Brescia wurden drei Arbeiterinnen totgedrückt und vierzehn schwer verletzt.

Madrid, 15. Juni. Der Befehlshaber der spanisch-marokkanischen Polizei Oberstleutnant Silvestre hat die Leitung der spanischen Operationen bei Larrasch übernommen.

Yokohama, 15. Juni. Das Blatt „Kokumin" tritt für Heeresverstärkung ein. Es kommt zu dem Schluß, daß die bisher bestehenden neunzehn Divisionen nicht genügten, da Japan jeden Augenblick den Heeren zweier großer Staaten gegenüberstehen könne.

Die „liberale Einigung" in Westfalen.

Man schreibt uns:

Die „Westf. Pol. Nachr.", das Korrespondenz-Organ der westfälischen Nationalliberalen, schreibt jetzt tagaus tagein Artikel die wohl die Ueberschrift „Liberale Einigung in Westfalen", „Zur Liberalen Einigung in Westfalen" usw. tragen, aber nichts anderes befolgen, als die Liberalen mehr und mehr zu entzweien.

Weil die Fortschrittliche Volkspartei in Hamm-Soest mit einem unnatürlichen Bündnis so ähnlicher Art wie in Hagen-Schwelm nichts zu tun haben will, sinnt man auf Rache. Das Spiel wird eingefädelt, indem man durch völlig entstellte Darlegungen Dortmunder Ursprungs über die bisherigen Verhandlungen der Fortschrittlichen Volkspartei mit der Nationalliberalen Partei die Oeffentlichkeit zu täuschen versucht. Der Wahlkreis Altena-Iserlohn dient als Objekt. Die Nationalliberale Partei dieses Wahlkreises soll gegen den als vortrefflichen Mann von Paasche bezeichneten fortschrittlichen R.-A. Geheimrat Müller mobil gemacht werden, nicht um etwa den Wahlkreis zu erobern, sondern um ihn — — — der Sozialdemokratie ausliefern! Eine „große nationale Aufgabe!" Vergebens alle Mahnungen der nationalliberalen Presse des Kreises und einsichtiger Nationalliberaler des Wahlkreises Altena-Iserlohn-Lüdenscheid, die nichts wissen wollen von einer Desperadopolitik schlimmster Güte. In den nationalliberalen Reihen des Wahlkreises droht ein Zersetzungsprozeß. Was kümmert's die großen Strategen in Dortmund, der Zorn ist ihr alleiniger Berater, und der sagt: Rache für Hamm!

Der Verpflichtung vom 16. April 1908 (die in ihrer Fassung unten folgt) geben die „Westf. P. N." eine Auslegung mit der sich die Fortschrittliche Volkspartei nicht einverstanden erklären kann. Das „Ins-Benehmen-Setzen" kann mit bestem Willen nur so aufgefaßt werden, daß zum mindesten eine gemeinschaftliche liberale Kandidatur in Betracht kommen müsse. Der nationalliberale Vertreter von Hamm hat nicht nur früher, sondern auch in den jetzigen Verhandlungen zugegeben, daß er, ehe er das Kompromiß mit den Rechtsparteien abgeschlossen hatte, von Anfang an daran gedacht hat, auch die Konservativen und den Bund der Landwirte für die nationalliberale Kandidatur zu gewinnen, denn allein auf sich angewiesen hätten die liberalen Parteien dem Zentrum das Mandat nicht entreißen können. Die Fortschrittliche Volkspartei ließ erkennen, daß sie von einer Einbeziehung der Rechtsparteien nicht wissen wollte, und darauf erfolgte der Abschluß des Kompromisses. Glauben die Nationalliberalen ihre Verpflichtungen gegenüber der Fortschrittlichen Volkspartei damit erfüllt zu haben, so spielt beim Abschluß des Kompromisses vom 16. April 1908 eine Hinterhältigkeit die Rolle, für welche jedem vertragstreuen Politiker — gelinde gesagt — das Verständnis abgeht. Auch für Behauptungen wie die, daß Freisinnige die Haltung ihrer Organisationen in Hamm-Soest streng verurteilen, daß es im freisinnigen Lager zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen wäre usw., fehlt jede Unterlage. Nirgends ist eine erfreulichere Geschlossenheit in den Reihen der Fortschrittlichen Volkspartei vorhanden, wie gerade in Hamm-Soest und im ganzen Bezirk. Warum auch sollte

---

Lieselotte.

25 Roman von Fritz Gantzer.

Nachdruck verboten

Der Zurechtgewiesene sah ihr verlegen nach, bis ihre Gestalt hinter einer wogenden Kornbreite verschwunden war. Dann zog er seinen Stock aus dem Boden, zündete seine Pfeife an und lächelte wieder. Aber das sah etwas gezwungen aus.

„Sie hat mich heute zum zweiten Male ablaufen lassen," murmelte er, als er weiterstapfte. „Erst mit der Heirat und jetzt mit der Maschine. Pech und Zwirn! Das mit der Heirat konnte sein, und das mit der Maschine mußte sein. Freuen über das Unglück? Wer freut sich denn? Niemand. Man weiß bloß, daß man recht hatte. Sie werden sich da drüben noch öfter rädern."

Er nahm die Pfeife aus dem Munde und pfiff eine ganze Weile durch die Zähne. Das klang scheußlich unrein, denn er war unmusikalisch. Aber es schimmerte zwischen den Dissonanzen wie ein philosophierendes Grübeln. Endlich brach er jäh ab und sprach halblaut, während er in seiner Westentasche nach Streichhölzern suchte „Ein Unglück ist die Mutter des nächsten, sagte der Fuchs, und da würgte er nach den Hühnern die Gänse."

Als er seine Pfeife wieder in Brand gesetzt hatte, schlug er einen Feldweg nach Driebusch ein. Er lächelte nicht mehr, sondern sah sehr ernst aus. Ernster noch als Lieselotte, da sie ihm die Rüge erteilte.

Aber er köpfte bis Driebusch noch eine ganze Menge Grasnelken. — — —

„Sie haben die Maschine in tausend Stücke gerädert," und „daran ist der neumodische Inspektor schuld". Das wiederholte Lieselotte, während sie den Rest des Weges nach Driebusch zurücklegte, immerzu mechanisch wie einen Kehrreim.

Sie wußte nicht, wie es kam. Aber plötzlich hatte sie einen anderen. Und der hieß: „Sein ganzes Glück wird man ihm vernichten," und: „Daran wird diese Sydonie von Rebuhr schuld sein." — — —

In Lindeneck trank man nach Lieselottens Fortgang Kaffee. Die letzte halbe Stunde vor der Rückfahrt Sydoniens und ihrer Tante benutzte Heinz, um seine Braut durch die Räume des Herrenhauses und einen Teil des Parkes zu führen.

Tante Malve blieb mit Frau von Elmsingen am Kaffeetisch zurück. Sie hatten im Laufe des Gesprächs entdeckt, daß sie gleiche Bekannte besaßen, und plauderten angeregt.

Auf seinem Rundgange kam das Brautpaar auch noch einmal durch das Zimmer, in dem Sydoni Heinz vor der ohnmächtigen Lieselotte kniend gefunden hatte. Sie erinnerte sich des Vorgangs nur zu wohl und sagte:

„Du scheinst zu deiner Jugendgefährtin Lieselotte von Kerkow in sehr intimen Beziehungen zu stehen, Heinz."

„Wie meinst du das?" fragte er und sah sie mißbilligend an. Die Redewendung „intime Beziehungen" verletzte ihn förmlich.

„Ihr nennt euch „Du," und du warst um sie mit einer wahrhaft rührenden Sorgfalt bemüht," sagte Sydonie. „Ein Unbeteiligter hätte sie für deine Braut halten können. Das „Lieselotte", das du ihr bei meinem Eintritt ins Ohr flüstertest, klang wie ein Liebesseufzer."

„Bist du eifersüchtig, Sydonie?" fragte Heinz. „Nur das nicht! Eifersucht hasse ich."

„Ich eifersüchtig?" Sydonie lachte heftig auf und reckte sich empor, den Kopf stolz zurückwerfend. „Und nun gar dieses Dämchen eifersüchtig? Heinz, das glaubst du selber nicht." Sie lachte noch immer und schlug ihm mit den abgezogenen Handschuhen kokett auf die Schulter, doch Heinz sah sie streng an. „Lieselotte von Kerkow ist ein „Dämchen", sagte er scharf. „Sie steht mir als die Genossin meiner Jugend zu hoch, als daß ich sie im geringsten herabgesetzt sehen möchte."

„Puh, Heinz! Dies Gesicht! Du verteidigst sie ja, wie ein Anwalt seinen Klienten. Und wenn ich so töricht wäre, das Wort „Eifersucht" zu kennen, müßte ich jetzt tatsächlich eifersüchtig werden." Dann schlug sie plötzlich aus dem spöttischen Ton in einen weicheren, einschmeichelnden um und sagte: „Ich weiß ja, daß du mich, nur mich, lieb hast, mein Heinz." Sie umschlang ihn mit beiden Armen und küßte ihn.

Heinz hätte nicht ganz in dem Bann ihrer Schönheit liegen müssen, um nicht sofort versöhnt zu sein. In dem Augenblick, da ihre Lippen sich fest auf die seinen preßten und die weichen Arme, deren Wärme durch das feine Stoffgewebe des Musselins drang, seinen Nacken berührten, vergaß er alles, was vorangegangen.

Was war ihm jetzt Lieselotte! Alle Reize, die er am Nachmittage beim Gange durch die Felder an ihr mit leise erwachendem Verständnis bewunderte, stellte die junonische Schönheit Sydoniens in den Schatten. Sie vermochte es, den sonnigen Liebreiz, die heitere, frühlingsgleiche Anmut einer Lieselotte von Kerkow seinem Vorstellungskreise vollständig zu entrücken. Ja, er ertappte sich bei dem Gedanken, ob die von ihm so schroff und entschieden zurückgewiesene Bezeichnung „Dämchen" nicht doch ein wenig Wahrheit in sich barg.

Er preßte Sydonie an sich und sah in ihre dunklen Augen, die jetzt mit einem eigentümlichen Glanze zu ihm emporschauten. Verschwunden waren der lauernde Blick und der Sport, der so oft in ihnen heimlich aufblitzte.

Glücklich lächelnd neigte er sich zu ihr herab, um ihre Augen mit seinen Lippen zu berühren, als sie ihn bat:

„Nenne sie nicht mehr „Du", Heinz."

„Lieselotte?" Heinz fragte es im Tone höchster Ueberraschung und machte sich aus ihren Armen mit einem Ruck frei.

„Wen sonst? Gewiß, solche Jugendfreundschaft ist ein Band, das fest zusammenknüpft und auch das „Du" für eine gewisse Zeit berechtigt erscheinen läßt. Aber ich meine, es muß unterbleiben, sobald eins von beiden zu einem anderen Menschen in innigere Beziehungen tritt, als sie eine gemeinsam verlebte Jugend je mit sich bringen könnte. Siehst du das nicht ein, Heinz?"

„Nein!" sagte er nur.

„Welche Gründe bewegen dich zu diesem Nein?" fragte sie. In ihre Augen stahl sich schon wieder das lauernde Leuchten.

„Gründe? Ja, laß mich doch erst wissen, weshalb du eine mir unverständliche Forderung aufstellst."

„Gewiß." Das klang kühl. Und dann sagte sie, scharf und spitz betonend: „Das „Du" zwischen euch schickt sich nicht mehr und gibt leicht Anlaß zu Mißdeutungen."

Heinz lachte. „Das schickt sich nicht mehr? Sydonie, inwiefern verstößt es gegen die Regeln der Schicklichkeit, wenn ich die Freundschaft zu einem Mädchen, das mit mir zusammen aufgewachsen ist, durch das zur zweiten Natur gewordene „Du" erhärte? Und Mißdeutungen? Sie könnten nur Klatschmäulern nahe liegen. Und Klatsch ignoriert man."

„Und dennoch muß ich meine Bitte wiederholen, Heinz."

Er starrte trübe vor sich hin. Ein banges Schweigen ging durch den Raum. Und dann fühlte Heinz wieder die weichen, warmen Arme an seinem Halse, und dicht neben seinem Ohr schmeichelte eine süße, betörende Stimme: „Wird es dir so schwer, Liebster, deiner Sydonie eine Bitte zu erfüllen?"

„Die Erfüllung dieser Bitte ja," bekannte Heinz ehrlich. „Verlange alles von mir, aber bestürme mich nicht länger, ein liebes, altes, so festgeknüpftes Band der Freundschaft zu zerschneiden."

„Du verstehst mich falsch, Heinz. Eure Freundschaft will ich keineswegs zerreißen, sie kann trotzdem bestehen bleiben."

„Aber sie wird es nicht," entgegnete er bestimmt. „Lieselotte würde das „Sie" nicht verstehen, und wenn ich ihr auch tausend Gründe für seine Berechtigung und Notwendigkeit anführte. Ein völliges Fremdwerden müßte die natürliche Folge sein."

Fortsetzung folgt.

es denn im fortschrittlichen Lager so zugehen wie im nationalliberalen! Den „Westf. Pol. Nachr." können wir das eine sagen, daß die Kandidatur Traub über alle Erwartungen hinausgehenden Sympathien vieler Nationalliberaler begegnet, wie auch in Altena-Iserlohn der größte Teil der nationalliberalen Wähler die fortschrittliche Kandidatur Müller unterstützen wird. In Altena-Iserlohn wirft man die Netze nach dem Zentrum aus, wenn man den neuesten Veröffentlichungen der nationalliberalen Rechtsorgane Glauben schenken soll, die schon einen Block nach dem Muster Hagen-Schwelm ersehnen. In Hamm-Soest verbündet sich die Nationalliberale Partei mit den Konservativen, die dem Zentrum einen Korb gegeben haben, um dem Zentrum das Mandat zu entreißen.

* * *

Erklärung der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei des geschäftsführenden Ausschusses des Bezirksverbandes Hagen und der Reichstagswahlkreise Altena-Iserlohn, Hamm-Soest, Bochum-Hattingen-Gelsenkirchen und Dortmund-Hörde, abgegeben in der Versammlung der beiden liberalen Parteien zu Hagen am 13. Mai 1911.

Der Bezirksverband Hagen der „Fortschrittlichen Volkspartei" erkennt die Notwendigkeit einer taktischen Einigung der Liberalen für die bevorstehenden Reichstagswahlen wie für alle provinziellen Gebiete so auch im besonderen für den Bezirk Hagen an. Aus dieser Erkenntnis heraus ist er bereit, in den zum Bezirk gehörenden Wahlkreisen unter Hintansetzung starker parteipolitischer Vorteile durchzusetzen, daß die Situation für den Liberalismus durch Doppelkandidaturen nicht gefährdet wird. Diese Erkenntnis muß für beide Seiten gelten. Da beide Parteien auf gegenseitiges Entgegenkommen angewiesen sind, wollen sie nicht von den Gegnern des Liberalismus zur Seite gedrängt werden.

Wir bedauern, daß den Voraussetzungen für ein freundnachbarliches Verhältnis der Liberalen zu einander in einem Wahlkreise — in Hagen-Schwelm — die Grundlagen von vornherein entzogen sind dadurch, daß die nationalliberale Partei sich mit politischen Gegnern verbündet hat, die allein die Verantwortung tragen für die traurigen innerpolitischen Verhältnisse. Wir bedauern auch, daß die Zentralleitung der nationalliberalen Partei keine Mittel gefunden hat, der örtlichen Parteileitung der Nationalliberalen in Hagen, die jeden Verständigungsversuch für weitere Bezirke zurückgewiesen hat, den richtigen Weg zu weisen. In weitesten dem Liberalismus angehörenden Kreisen hat das gesonderte Vorgehen der Nationalliberalen in Hagen die ernstesten Besorgnisse allein schon deswegen erregt, weil eine provinzielle Verständigung leichter zu erzielen gewesen wäre, als unter dem deprimierenden Druck der liberalen Doppelkandidatur in Hagen. Die bei den Reichstagswahlen im Jahre 1907 getätigte Opferwilligkeit unserer westfälischen Parteifreunde (Verzicht auf eigene Reichstagskandidaturen in Hamm, Dortmund, Gelsenkirchen, und auf eigene Landtagskandidaturen) findet nur ihre Erklärung in der Unterstützung unserer Kandidaten in Altena-Iserlohn und vor allem in Hagen-Schwelm. Was uns aber weiter noch eine Verständigung für wünschenswert erachten ließ, war der Punkt 3 des Kompromisses vom 16. April 1908:

„Im Kreise Hamm-Soest verzichtet die Freisinnige Volkspartei auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Wahlmänner, welche der Freisinnigen Volkspartei angehören, sind nicht verpflichtet, dem in diesem Kreise aufgestellten konservativen Kandidaten ihre Stimme zu geben, sie werden aber auch einen ihm gegenüber stehenden anderen Kandidaten nicht unterstützen. Die nationalliberale Partei erklärt sich bereit, daß in diesem Kreise jetzt bestehende Kompromiß mit den Konservativen für spätere Wahlen nicht zu erneuern, ohne sich vorher mit der Freisinnigen Volkspartei bezüglich eines Wahlabkommens ins Benehmen gesetzt zu haben."

Ferner der Punkt 2 des Kompromisses:

„Im Kreise Bielefeld-Herford wird ein Kandidat von der Freisinnigen Volkspartei und zwei Kandidaten von der nationalliberalen Partei aufgestellt."

Die Verpflichtung, in Halle-Herford einen Freisinnigen als Kandidaten aufzustellen, ist von nationalliberaler Seite bei der Nachwahl umgangen worden, indem die Bielefelder Nationalliberalen nicht dem Fortschrittler die Stimme gaben und so unsere Niederlage besiegelten. Die Vertragstreue ist also in einem hervorragenden Punkte gebrochen worden.

Was den Punkt 3 anlangt, so glauben wir die durch die innerpolitische Entwickelung gegebene Ansicht aussprechen zu können, daß ein geschlossenes Vorgehen der liberalen Parteien in der bevorstehenden Reichstagswahl selbstverständlich sein müßte, ohne daß an frühere Abmachungen erinnert zu werden brauchte. Die Wahrung der im Kompromiß 1908 niedergelegten Vereinbarungen wird für die heutige Verhandlung von uns in den Vordergrund gestellt, wobei wir uns noch den Hinweis gestatten, daß wir durch die Ausschaltung des Wahlkreises Hagen-Schwelm aus den Kompromißverhandlungen stark im Nachteil geraten.

Als eine eventuelle Lösung von Weiterungen könnte in Betracht kommen die Wahrung der Parität, gegenüber der liberalen Doppelkandidatur in Hagen-Schwelm eine solche in Hamm-Soest aufrecht zu erhalten, bis in ersterem Wahlkreise eine Zurückziehung der nationalliberalen Kandidatur erfolgt. Prinzipiell aber vertreten wir die Ansicht daß die nationalliberale Partei des Wahlkreises Hamm, nachdem wir die Bedingungen des Vertrages vom Jahre 1908 erfüllt haben, sich auf den Boden desselben zu stellen hat. Nach dem Inhalt eines an das Fortschrittliche Kreiswahlkomitee gerichteten Schreibens des Kreiskomitees der nationalliberalen Partei Hamm-Soest vom 19. April d. J. scheint dazu aber in nationalliberalen Kreisen wenig Neigung vorhanden zu sein; denn es läßt sich nicht anders erklären, daß das nationalliberale Komitee das Wahlabkommen mit den Konservativen und mit dem Bund der Landwirte erneuert". Wir müssen den von uns verlangten Beitritt zu diesem agrarisch-konservativ-nationalliberalen Block ablehnen, weil durch seine Bildung die innerpolitische Situation — der Kampf gegen rechts ist doch auch die Parole weitsichtiger nationalliberaler Politiker — verschleiert wird, abgesehen davon, daß durch eine derartige Koalition keine Gewähr dafür geboten wird, die Liberalisierung des Wahlkreises Hamm-Soest durchzuführen. Wird diese ernsthaft erstrebt, so müssen sich die liberalen Parteien ihre volle Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit gegenüber rechts wahren, was aber nur befolgt werden kann durch den Abbruch der Beziehungen zu dem Bund der Landwirte und den Konservativen. Der Abschluß des Kompromisses steht im Widerspruch zu den zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen 1908 getroffenen Vereinbarungen.

Wir ersuchen die Versammlung, sich den von hohen Gesichtspunkten für den Liberalismus getragenen Ausführungen nicht verschließen zu wollen und auf Grund derselben eine Verständigung zur Herbeiführung der taktischen Einigung der Liberalen durchzuführen.

Rund um die Woche.

[Gespenster gehen um.]

In südamerikanischen Gewässern soll ein wirklicher — Seeräuber aufgetaucht sein, ein mit 21 schweren Geschützen bewaffneter verhältnismäßig moderner kleiner Kreuzer, der keine Kriegsflagge irgendeines Staates führt, aber auch nicht das rote Piratentuch, sondern das Schwarzweißrot unserer Handelsschiffe. Er heißt „Konsul Grotstück", soll den Expräsidenten Castro an Bord haben und vor Venezuela ein wenig räubern wollen; zunächst mal wieder die Präsidentschaft. Darob ist allen honetten Leuten natürlich der kalte Schrecken ins Gebein geflogen. Besonders den Amerikanern, wie immer, wenn sie hören, daß — andere Leute räubern wollen. Also los auf das Gespensterschiff! Ein ganzes Geschwader banne es, verscheuche es, bohre es in den Grund! Nun meldet sich aber rechtzeitig Herr Grotstück, Berlin W., Behrenstraße, Engrosgeschäft für Kriegsmaterial, mit der Aufklärung: ein auf Abbruch verkaufter und neu aufpolierter italienischer Kreuzer ist von der Firma erstanden und an die Negerrepublik Haiti verkauft worden, aber bis zur Bezahlung unter Eigentumsvorbehalt und daher deutscher Flagge; und der Herr mit dunklem Teint, den man für Castro gehalten, sei Prokurist bei Grotstück und heiße Jacoby. Schade. Das Gespenst mit Bettlaken war schöner, als jetzt nach der Enthüllung. Wir hatten uns schon so auf die Seeschlacht gefreut, aber Herr Jacoby schießt nicht, ja schießt nicht einmal vor.

*

Voller Schrecken schrie man noch vor kurzem im gesegneten Oberbayern auf, wenn ein Automobil daherkam, denn — alle guten Geister stehet uns bei — ein laufender Wagen ohne Pferde konnte doch nur ein teuflisches Gespenst sein. Jetzt bei dem deutschen Rundflug, denkt man, gibt es ähnliche Szenen. Der Teufel sause durch die Luft, habe einen langen Schwanz, fuchtele mit den Armen und lasse einen stinkenden Rauchstreifen hinter sich, — so würden die Leute erzählen, wenn sie ins Dorf stürzen. So denkt man, man ist aber „schief gewickelt". Unsere Bauern in Norddeutschland sind genügend aufgeklärt, vielleicht noch mehr wie mancher — Berliner, der morgens um 3 auf die Dächer der Eisenbahnwagen klettert, um nur nach Johannisthal zu kommen. Sie lassen sich in ihrer Ruhe durch den ganzen „Schwindel" einfach nicht stören und meinen, das Fliegen, na ja, das sei so eine städtische Mode und werde wieder abkommen wie der Humpelrock und das Lied von der Holzauktion. Kommt da ein Flieger zwischen Schwerin und Hamburg auf einer Wiese nieder, mit wildem Brausen aus 800 Meter Höhe. Da sitzt eine Frau und melkt ihre Kuh. Und sitzt ruhig weiter und melkt ruhig weiter! Der Flieger ist einfach starr, so wenig beachtet zu werden, wo doch 10 000 Zeitungen von ihm schreiben. „Sie!" sagt er und tippt die Frau an die Schulter. „Hä?" antwortet sie und melkt weiter. Sie glaubt an keine Luftgespenster.

*

Wenn plötzlich, riesengroß und stumm, ein Gespenst vor uns aus der Erde wüchse, würden wir vielleicht sinnlos darauf losreden, es anschreien, würden wir durch Lautsein uns selbst zu beruhigen versuchen. In dieser Lage des Gespenstes und eines plappernden Menschleins befinden sich gegenwärtig Deutschland und Frankreich. Die Franzosen pürschten auf verbotenen Wegen. Da wuchs plötzlich drohend die Note unseres Auswärtigen Amtes empor, in der es hieß, wenn die Franzosen sich in Fes festsetzten, seien alle Verträge zerrissen. Das gab noch kein Erschrecken. Die Franzosen lächelten nur verbindlich. „Sie, Gespenst Sie, nicht wahr, Sie meinen es nicht bös?" Das Gespenst blieb stumm. Nun faselten die Franzosen weiter. Ach, das sei wohl gar kein Gespenst. Und sie riefen frech, der deutsche Konsul Nassel in Fes selber habe ihren Marsch dorthin gewünscht. Bumm! kommt wieder ein Donnerschlag, und es wird offiziell erklärt, diese Geschichte sei nicht wahr. Und das, obwohl der Pariser Minister des Auswärtigen Cruppi sie aufgetischt hat. Nun wirds schon bänglicher. Und wenn es so weiter geht, dann werden die Herren Franzosen eines schönen Tages einen wesentlichen Teil ihrer Beute fahren lassen müssen, um schlimmeres zu verhüten; und wir erhalten in Marokko unseren „Platz an der Sonne", aber nicht mehr auf dem Papier von Algeciras, sondern in Wirklichkeit. Wir fordern nichts. Wir schweigen und stehen, riesengroß und stumm, nur als Appetitverderber da. Aber das genügt. Man braucht auch als Gespenst sich nicht zu überanstrengen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. Juni 1911.

18. Juni. 1815 Sieg Blüchers und Wellingtons über Napoleon bei Waterloo. — 1839 Dichter Martin Greif in Speyer geb. — 1849 Schauspieler Emanuel Reicher in Bochnia geb. — 1850 Komponist Richard Heuberger in Graz geb. — 1885 Maler Wilhelm Kamphausen in Düsseldorf gest. — 1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. — 1905 Dichter Hermann Lingg in München gest.

19. Juni. 1792 Dichter Gustav Schwab in Stuttgart geb. — 1859 Dichter Heinrich Sohnrey in Jühnde geb. — 1867 Kaiser Maximilian von Mexiko in Queretaro erschossen. — 1884 Maler Ludwig Richter in Dresden gest. — 1902 König Albert von Sachsen in Sybillenort gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Der Rundflug.) Tapfer sind ja auch die Löwensieger, — aber tapferer die Luftdurchflieger, — die auf ihren tückischen Maschinen — erstens deutschem Ruhm und Ansehn dienen, — zweitens der Reklame und Verbreitung — einer Großberliner Mittagszeitung. — Wo sie unterm Wolkenflor erscheinen, — ist die ganze Menschheit auf den Beinen, — und in allen Dörfern, allen Städten — hüpfen Männ- und Weiblein aus den Betten, — um zugleich mit Freude und mit Grauen — dieses hohe Schauspiel anzuschauen. — Wer die Flieger aus der Näh' erblickt, — ist ganz hingerissen und entzückt, — aber wenn sie wieder sich erheben — und in kalter Höh' von dannen schweben, — da erst denkt man wohl mit schauderbaren — Angsten an die Knochenbruchsgefahren, — an das Schräubchen, das sich lockern könnte, — an den alten Haß der Elemente, — die sich um der Menschen Huld bewerben — und sie locken, um sie zu verderben. — Wenn wir vor dem Fluge uns entsetzen, — lernen wir die Eisenbahn erst schätzen, — die in alter Treue schnell und gut — und auch billig uns befördern tut, — und geloben immer nur der Schienen — uns für unsre Reisen zu bedienen. — Den Minister für die Eisenbahnen — läßt der Umstand etwas Schönes ahnen: — Wenn die Flieger durch die Lüfte sausen — und des Volkes Beifallssalven brausen, — kann er ohne Furcht den Fahrpreis steigern: — man wird anfangs schimpfen und sich weigern, — aber schließlich zahlen und noch oben- — drein die Eisenbahn begeistert loben.

—* Ein gelungenes Experiment im Kartoffelbau. Alljährlich müssen große Summen ausgegeben werden für Malta-Kartoffeln, weil unsere Landwirte einheimische Kartoffeln nicht früh genug liefern können. Nun hat ein Kartoffelpflanzer in Frinsheim (Pfalz) einen Versuch gemacht, die Frühkartoffelernte wesentlich zu beschleunigen; der Versuch ist glänzend gelungen und jeder Landmann kann ihn nachmachen. Der Pflanzer ließ die Steckkartoffel von Mitte Januar ab „vorkeimen", im Frühjahr, um die Zeit des Kartoffelsteckens, brachte er die Keime in den Acker, jetzt aber, Anfang Juni, hat er völlig reife Kartoffeln auf den Markt gebracht, die den doppelten Umfang der Malta-Kartoffeln haben. Zum „Vorkeimen" ist nur nötig, daß man die Steckkartoffeln in möglichst feuchtwarmem Keller auf Matten oder Stroh einzeln frei hinlegt.

—* Schülerfahrt zur Wasserkante. Der westfälische Provinz.-Verband des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet anfangs der diesjährigen großen Ferien und zwar für die Tage vom 8 bis einschl. 12. August eine Schülerfahrt aus Westfalen nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland und Wilhelmshaven, an welcher nur Schüler und deren Lehrer teilnehmen können. Durch die Schülerfahrten wird der heranwachsenden Jugend Gelegenheit gegeben, die Einrichtungen unserer Kriegs- und Handelsflotte kennen zu lernen. Die Besichtigung von Schiffen, Hafen- und Werftanlagen usw. erfolgt unter sachverständiger Führung. — Anmeldungen zur Teilnahme von Schülern sind an die Herren Direktoren der höheren Lehranstalten zu richten.

= **Halver,** 17. Juni. Der deutsche Bund für Jugendwanderungen „Wandervogel" der schon in Heesfeld, Schalksmühle und Anschlag zu Hause ist, will auch in Halver seine Schwingen regen. Er ladet alle jungen Menschen, einerlei welchen Berufes, herzlich zu seinen Wanderfahrten ein. — Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen Herr Adolf Welter, Generalagent. — Jeder anständige Kerl ist der Wandervogelschaft würdig. Eltern, Erzieher und alle Freunde der Jugend aber bittet der „Wandervogel" um Eintritt in den Eltern- und Freundesrat. — Selbstverständlich dürfen und sollen die religiösen Pflichten und die Rechte der Familien nicht beeinträchtigt werden. Die übrige freie Zeit jedoch: Jugend—hinaus!

+ **Halver,** 17. Juni. Wir stehen am Vorabend des Kornblumentages und der Kirmes. Eine emsige geschäftliche Tätigkeit herrscht überall wohin man sieht. Auf der Kronprinzenstraße reiht sich Bude an Bude, selbst der Platz an der Leye ist ganz besetzt, so stark ist der Andrang der Budenbesitzer. Weidauers großer Kinematograph fällt mit seiner imposanten Front auf. Dieser Kinematograph in höchster Vollendung wird dem hiesigen Publikum, sowie den auswärtigen Kirmesbesuchern mit einem ganz neuen hier noch nicht gesehenen Programm seine Aufwartung machen. Es sind mehrere Karussells, sowie ein großes Dampfkarussell, Waffelbäckerei, Russ. Schaukel, Panorama, Zaubertheater und eine große Zahl von Schau- und Leckerbuden aufgestellt worden. Im Lokale des Herrn Fasbender konzertiert die Künstlergesellschaft „D' lust'ge Leut", im Gasthof zum Löwen die Zigeunerkapelle „Angelo", im Gasthof zur Post eine Künstlergesellschaft aus Dortmund und im Kaisersaal, des Herrn Stenger, eine Tyroler Gesellschaft „D' Trauntaler". Die Wirte füllen Küche und Keller, damit die Kirmesgäste Hunger und Durst nach Herzenslust stillen können. So ist alles bereit zur fröhlichen Feier, zu der infolge günstiger Bahnverbindung von allen Seiten ein großer Besuch in Aussicht steht. Hoffentlich wird das Wetter den Tagen günstig sein, damit die Geschäftsleute für ihre Mühe und Arbeit entlohnt werden.

= **Halver,** 17. Juni. Der Ortsausschuß für den Kornblumentag beendete in seiner vorgestrigen Sitzung die Vorbereitungen für denselben. Da das Zentralkomitee des Roten Kreuzes sich nicht in der Lage sah, die Blumen zu liefern, so sah man sich genötigt, dieselben anderweitig zu beschaffen, und es ist gelungen, in Lüdenscheid einen größeren Posten aufzukaufen, so daß der Ausschuß einschl. der noch in Geschäften bestellten über 35000 Blumen verfügt, 20000 Kornblumen, 15000 Margeriten außerdem ca. 1800 Postkarten und 180 Büchelchen: Die Kornblumen der Königin Luise, Märchen von Johanna Balz. Die Dichterin ist in vielen Kreisen rühmlichst bekannt. Blumen zur Dekoration sind im Amtsgebäude sowie bei Herrn Aug. Schäckermann, der den Verkauf für den Ausschuß ohne eigenen Verdienst besorgt, zum Preise von 3 Mk. pro Hundert zu haben. Im übrigen beträgt der Preis pro Stück 10 Pfg, sowie auch für die Postkarten und die kleinen Büchelchen. Selbstverständlich wird ein höherer Preis, der im Interesse der guten Sache liegt, gerne entgegengenommen. Nachdem die Verkäuferinnen den Verkauf in ihren Bezirken beendet haben, werden sie denselben nachmittags hier im Ort fortsetzen, woselbst sich, da die Kirmes eine Vorfeier abhalten wird, ein recht reges Leben entwickeln dürfte. Alsdann wurden die vorhandenen Blumen unter die einzelnen Bezirksvorsteherinnen verteilt, die heute in den Besitz gelangen werden. Es wurde beschlossen den ganzen Ertrag für die Veteranen unserer Gemeinde zu verwenden und nichts nach Berlin abzuführen. Für die Verkäuferinnen wird am Samstag den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, eine Feier veranstaltet werden. Die Kosten hierfür deckt der Ortsausschuß aus persönlichen Mitteln. — Wir wollen hoffen und wünschen, daß der Erlös der verkauften Blumen und Karten ein recht ansehnliches Sümmchen bringt, und den Veteranen ein schöner Betrag überreicht werden kann, damit diese ihren Lebensabend in Zufriedenheit und Ruhe verleben dürfen.

= **Halver,** 17. Juni. Zu Gunsten des Blumentages veranstaltet am Sonntag nachmittag 4 Uhr der hiesige Fußballklub gegen die Fußballmannschaft ‚Preußen', Lüdenscheid ein Fußball-Wettspiel unterhalb der Turnhalle. Der Reinertrag wird dem Ortsausschuß des Blumentages zugeführt. Hoffentlich trägt auch diese Veranstaltung dazu bei, den Blumentag zu verschönern und finanziell zu erhöhen.

+ **Halver,** 17 Juni. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich findet am Donnerstag, den 22. Juni im Hotel zur Fuhr hierselbst ein Liederabend des berühmten Niederrheinischen Solo Quintetts statt. Die Oberhausener Volkszeitung schreibt unterem 12. Juli: Solche aufrichtige Beifallsbezeugungen sind wohl noch nicht oft gehört worden als gestern Abend: Es war das Niederrheinische Solo-Quintett, das sofort nach seinem ersten Auftreten durch reichen Beifall ausgezeichnet wurde. Die fünf Sänger verfügen aber auch über ein sehr schönes Stimmenmaterial, guten Vortrag und sind so eingesungen, daß man glaubt, Berufssänger zu hören.

+ **Schalksmühle,** 17. Juni. Auch in Schalksmühle und dem zur Kirchengemeinde Schalksmühle gehörigen Teil von Hülscheid sind für den Blumentag am Sonntag alle Vorkehrungen getroffen. 30 junge Damen werden vormittags in den Häusern die Blumen etc. zum Verkauf anbieten und nachmittags auf den Straßen. Der Ertrag soll abzüglich der Kosten den Veteranen des Bezirks zugute kommen. Auch Schalksmühle wünschen wir einen schönen Verlauf und guten Erfolg des Blumentages.

= **Lüdenscheid,** 17. Juni. Am Sonntag um 3 Uhr ist in der Taufkapelle der Christuskirche in Lüdenscheid Gottesdienst für Taubstumme.

§ **Breckerfeld,** 17. Juni. Nach der Statistik vom 1. Juni ds. Jrs. sind an Kühen und einjährigen Rindern und über ein Jahr alten Bullen vorhanden in Breckerfeld 15,07 Kühe, 40 Bullen, Dahl 580 Kühe, 30 Bullen, Waldbauer 541 Kühe, 21 Bullen.

[] **Breckerfeld,** 17. Juni. Der Westf. Provinzial-Verband des deutschen Flottenvereins beabsichtigt im nächsten Jahre eine Westfalenfahrt zur Wasserkante zu veranstalten. Die Mitglieder des Ortsvereins werden hierauf schon jetzt hingewiesen.

Hagen, 16. Juni. Auf dem Hauptbahnhof ereignete sich gestern ein kleiner Zusammenstoß, der in seinen Folgen noch sehr glimpflich abgelaufen ist. Die Wagen des um 2,08 Uhr von Altenvörde hier einlaufenden Personenzuges, welche nach dem Aussteigen der Passagiere in ein totes Gleis neben Eicken & Co. geschoben werden, setzten sich auf noch ungeklärte Weise in Bewegung und rollten ohne jegliches Personal in den Personenbahnhof zurück. Hier stießen sie auf einen Personenzug, der ausfahren sollte. Der Anprall war so heftig, daß die

Maschine des Personenzuges ausgewechselt werden mußte und Post- und Packwagen des Altenvörder Zuges auch derart beschädigt wurde, daß auch dieser durch einen neuen ersetzt werden mußte. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Schwelm, 17. Juni. Zur Giftmordangelegenheit Miethe, die zur Verhaftung des Sohnes des verstorbenen Emil Miethe führte, erfährt das „Schw. Tgbl." aus sicherer Quelle, daß die chemische Untersuchung der Leichenteile endgiltig noch nicht abgeschlossen ist. Festgestellt ist bis jetzt, daß sich in der Leber Arsenik befand. Die Untersuchung der übrigen Teile und außerdem die Feststellung der Giftmengen hat noch zu erfolgen. Bei einem Hunde, dessen Eingehen mit der Vergiftungsaffäre in Verbindung gebracht wird, ist gleichfalls Arsenik gefunden worden.

Ende, 16. Juni. Eine schwere Strafe verhängte die Hagener Strafkammer über den 23jährigen Bergmann Ewald F. von hier, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Am Spätabend des 7. März d. J. rempelte der Angeklagte, der mit einem Freunde aus einer Wirtschaft kam, auf der Landstraße den ihm begegnenden Maurermeister August D. an. Dieser verbat sich in ruhigem Tone den Unfug, worauf er wiederholt von F., den er gar nicht kannte, vor den Leib getreten wurde und mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen wnrde. Schließlich zog der Angreifer das Messer und versetzte dem Manne einen tiefen Stich in den rechten Oberschenkel, sodaß D. bewußtlos zusammenbrach und auf der Straße liegen blieb. Er hat 13 Wochen im Krankenhaus liegen müssen; die Wunde ist heute noch ungeheilt und der Verletzte konnte sich nur an Stöcken im Gerichtssaal bewegen. In einem besonderen Zivilprozeß wird D. seine Ansprüche an F. geltend machen; er zog deshalb im Strafverfahren seinen Antrag auf eine Buße von 1000 Mark zurück. Der Angeklagte, der bereits wiederholt wegen Körperverletzung mit kleineren Strafen vorbestraft ist, bat um milde Strafe, da er in sinnlos betrunkenem Zustande gehandelt habe. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

Wipperfürth, 16. Juni. Am Mittwoch nachmittag kurz nach 5 Uhr trafen hier per Wagen von Frielingsdorf kommend unser Landtagsabgeordneten Dr. Becker, Brors und Beyer auf einer Besichtigungstour der projektierten Bahnstrecken unseres Kreises ein. In ihrer Begleitung befand sich Herr Bürgermeister Pfeiffer-Lindlar. Im Hotel Feldmann hatten die Herren Bürgermeister Klein-Klüppelberg, Bürgermeister Velder hier, C. Breidenbach-Junkermühle, Direktor Kersting und Beigeordneter Büllesbach mit den vorgenannten Herren eine Besprechung über die Bahnprojekte. Gegen ½7 Uhr verließen die Abgeordneten unsere Stadt im Automobil des Herrn Direktor Kersting, mittelst welches Letzterer die Herren nach Cürten brachte, von wo sie per Autobus nach B.-Gladbach weiter fuhren. Wie uns Herr Kersting mitteilt, haben die Abgeordneten beim Abschiede nochmals versichert, daß die Strecke B.-Gladbach—Wipperfürth schnellstens gefördert und die Bahn Lindlar—Wipperfürth in sicherer Aussicht stände.

Nah und Fern.

⊙ **Die Stiefmutter.** Eine Frau Jessie Henkel in Delaware (Ohio) wurde verhaftet, weil sie ihre Stieftochter vergiftet haben soll. Das junge Mädchen starb plötzlich unter verdächtigen Umständen, und die Ärzte fanden in ihrem Magen Arsenik, das von der Stiefmutter einem Glas Wein zugesetzt worden sein soll. Die Familie Henkel gehört zu den besten der Stadt. Als Motiv für den Giftmord gilt die überaus große Eifersucht der Frau Henkel, die es nicht ertragen konnte, daß ihres Gatten Liebe für die Tochter größer war, als für sie.

○ **Deutscher Rundflug.** Bis Schwerin sind bis jetzt Lindpaintner, König, Wienczierz, Dr. Wittenstein und Büchner gelangt. Laitsch hatte sich nach Braunschweig verflogen. Schauenburg hat in Magdeburg seinen Apparat abmontiert. Er wird ihn mit der Bahn nach Kiel schaffen lassen, um an den dortigen Flügen teilzunehmen. Thelen ist noch mit Reparaturen an seinem Apparat beschäftigt. Wann Vollmöller aufsteigt, ist noch nicht bestimmt, da auch an seinem Apparat noch Reparaturen auszuführen sind. Reichardt ist mit seinem Euler-Zweidecker per Bahn in Schwerin eingetroffen und gedenkt am Donnerstag früh von dort aus an dem Rundflug nach Hamburg teilzunehmen. Bei dem verunglückten Flieger Müller ist das Bewußtsein zwar noch nicht völlig zurückgekehrt, doch hat sich die Herztätigkeit und Atmung ein wenig gebessert. Sein gegenwärtiger Zustand gibt zu direkten Besorgnissen keinen Anlaß mehr.

Was will der „Wandervogel"?

„Die Wandervögel sind im Land!" Kennt Ihr sie schon? — Kommt mit in das stille Waldtal. Dort singt und klingt es heut' mit Star und Fink und Amsel und Drossel um die Wette. Diese sangesfrohen Bubenscharen, die alljährlich ihre heimatlichen Wälder und Berge durchstreifen, — das sind die Wandervögel. Setze dich zu ihnen ans Lagerfeuer und nimm vorlieb mit ihrem Feldkessel; laß dir ihre Volkslieder singen — deutsches Werden, deutsches Wesen, deutsche Träume —, die den ernstfrohen Wanderer erfreuen. Laß dir von ihren Abenteuern erzählen, von Burgen und mauernumkränzten Städtlein, die sie geschaut, von ihren Freinächten auf einsamer Jägerhütte, von ihrer beispiellos einfachen, spartanischen Lebensart. Und Du wirst innewerden, daß solche Jugendtage golden seien, daß es nichts Schöneres für einen Buben gibt, als eine gesunde Verwirklichung seiner romantischen Ideale, daß hier Gesundheit, Freiheit und Freude leben, daß hier einmal etwas Positives geschieht, gegen Stumpfsinn und Blasiertheit, gegenüber unheilvollen Einflüssen unserer Zivilisation. — Und dort auf dem Felsvorsprung der junge, weitgereiste Führer, die Karte prüfend in der Hand. Ein kurzer Pfiff! Schnell verschwinden Papierreste und Herdsteine, die Holzabfälle kommen zurück an ihren Ort — denn der Wandervogel sorgt dafür, daß jeder nach ihm sich mit derselben Reinheit und Hingebung an Gottes herrlicher Natur erfreuen kann wie er — alles ist in vorheriger Ordnung und Heil! grüßend verschwinden die jugendfrohen Gestalten, raschen elastischen Schrittes um die nächste Waldecke. Ringsum wieder tiefer Waldfrieden. Nur der Klang schwebt noch lang über Flur und Wald, webt sich ein Dir ins Herz. Und wenn du ein guter Mensch bist und ein offenes weites Herz für die Jugend hast, so wirst du auch Lust verspüren, mitzuhelfen, mitzuarbeiten am Weiterbau der Wandervogelsache. Wohlan! Tritt herein in unsere Reihen! Du sollst uns willkommen sein, die Jugend wird Dir's lohnen.

Dazu kommt, daß für die Jugend mit dem Wandern ganz vereint allerlei Leibesübungen, Gelände-, Wett- und Kriegsspiele (ein „Feld-, Wald- und Wiesensport" im besten Sinne (aber auch unzählige geistige Beschäftigungen zur Ausübung kommen (Liederabende, Leseabende, Preisausschreiben, Volksfeste). Und das Wanderleben und die Wanderer-Arbeit schaffen Verständnis und Lebenskitt zwischen den Kameraden wie kaum ein anderes Vorkommnis.

„Wir brauchen ein willensstarkes, gesundes, tatenfreudiges Geschlecht für alle Zukunft. Denn die Zukunft wird schließlich dem Volke gehören, das sich körperlich am widerstandsfähigsten und damit am wehrfähigsten hält".

(Graf Posadowski).

„Die Augen auf, ihr deutschen Jungen! Seht euch um in Welt und Feld! Lernt es, euch draußen heimisch zu fühlen! Erschließt eure Sinne fürs Reale, für die nächste Uebung, für die nächste Umgebung, für die großen und kleinen Wunder der Natur, für das Treiben der Menschen im Dorf und in der Großstadt, für den Staat und seine Einrichtungen — überhaupt für Heimat und Vaterland. (Prof. Meinhof im „Pfadfinderbuch").

Klein, ganz klein hat der Wandervogel angefangen, aber er war ein notwendiges Heilmittel der Zeit, er war gut und schön, und darum hat er soviel begeisterte Anhänger geworben.

Schön ist Geringstes, das die rechte Form gefunden,
Und wertlos Edelstes von falscher Form gebunden.

F. W. K.

Letzte Nachrichten.

Halle a. d. S., 16. Juni. Heute morgen wurde auf dem hiesigen Gefängnishofe der Mörder Alfred Opitz hingerichtet.

Halle a. d. S., 16. Juni. In Egeln wurde in der letzten Nacht der Polizeiwachtmeister Haack von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Wachtmeister ist schwer verwundet. Die Verfolgung des Täters mit Polizeihunden ist mißglückt.

London, 16. Juni. Zwei zum königlichen Gefolge gehörige Pferde wurden scheu und rasten in die Menschenmenge, die das Königspaar auf der Straße begrüßte. Viele Kinder wurden verletzt und mußten ins Hospital geschafft werden.

London, 16. Juni. Ein mit 30 Personen besetzter Autoomnibus stürzte einen 21 Fuß tiefen Abhang hinab. Alle Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Rom, 16. Juni. Der abgestürzte Flieger Frey hat eine gute Nacht verbracht. Die Ärzte erklären ihn außer Gefahr und hoffen, ihn innerhalb eines Monats wiederherstellen zu können.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 18 Juni 1911.
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Meyer.
Vorm 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag: Kirchenchor fällt aus
Donnerstag: Posaunenverein.

Evangelisches Vereinshaus Halver

Sonntag, den 18 Juni 1911
Samstag, abends 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Sonntag, den 18 Juni: Beteiligung des Jungfrauen-Vereins am Kreisfest in Lüdenscheid.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule
Bibelstunde fällt aus.
Donnerstag, abends 8¾ Uhr: Bibe stunde, Herr Inspektor Becker.

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 18. Juni 1911.
Nachm. 1 Uhr: Hoffnungsbund.
Nachmittags fällt die Bibelstunde aus, wegen Beteiligung an der religiösen Feier in Ennepe. Abmarsch: 2 Uhr nachm. vom Vereinslokal
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

Stachelbeermarmelade
neu, gar r., 10 Pfd.-Eimer 3 Mk ab hier. **Leonh Bornheim, Rheinbreitbach.**

Ia. gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, trockene Farben, Bleiweiß in Oel, Leim, Kreide, Gips, Möbellack, Fußbodenlack in 6 Farbtönen in 1 Kilo-Büchsen, Pinsel und Weißquasten empfiehlt billigst
Th. Enneper, Halver.

Frische ägypt. Zwiebel
5 Pfd. 40 Pfg
10 „ 75 „
Aug. Schäckermann, Halver,

Billige Schuhwaren
Massenverkauf zu Ausnahme Preisen.

Herren	Schnürstiefel Wichsleder . . .	Mk. 5.50
„	Schnallenstiefel Wichsleder . .	Mk. 6.00
„	Schnür- u. Schnallenstiefel Boxleder	Mk. 7.00
„	Schürstiefel Boxkalf	Mk. 8.50
„	Chevr. Schnürstiefel Rahmenarbeit	Mk. 9.50
Damen	Schnürstiefel Boxleder . . .	Mk. 7.00
„	„ Chevr. imit. Lackkappen	Mk. 7.50
„	„ Boxkalf	Mk. 8.50
„	Halbschuh in Lack u. Chevr. von Mk. 5.80 an.	

Sandalen und Segeltuchschuh besonders billig.
Am Sonntag ist mein Geschäft bis 9 Uhr abends geöffnet.
Wilhelm Spieß, Halver i. W.

Fußball-Wettspiel!
Zu Gunsten des Blumentages.
Sonntag, den 18. Juni cr., nachmittags 4 Uhr unterhalb der Turnhalle zwischen der hiesigen Fußball-Mannschaft u. dem Fußballklub „Preußen" Lüdenscheid.
Entree: 20 Pfg.

Obst- und Gemüse-Konserven
in größter Auswahl
: empfiehlt billigst :
Frau E. Lausberg, Halver.

Auf zur Kirmeß in Halver!!
In diesem Jahre zum ersten Male
Sonntag — Montag — Dienstag
Große Volks-Belustigung
aller Art
(a' la' Dresd'ner Vogelwie se)
Größte und vornehmste Kirmes des Sauerlandes.
Daselbst sind aufgestellt:
Kinomatograph, Dampfkarussell, russ. Schaukel, modernes Zaubertheater, Panorama, Schießbude, Karussells, Waffelbäckerei, Ring- und Wurfbuden, sowie **Verkaufsbuden** aller Art,
sodaß für Amüsement bestens gesorgt ist. — Für **Tanzvergnügen, Konzerte,** sowie für Speise und Trank ist von Seiten der hiesigen Wirte Rechnung getragen.
Die Unternehmer.

Feinste marinierte Heringe
Bratheringe,
Sardinen,
Bismarckheringe,
Rollmöpse,
Heringe in Gelee,
Heringe in Tomaten, Wein- und Champignon-Sauce,
Oelsardinen, Krabben,
Hummer usw.
empfiehlt
Frau E. Lausberg,
Halver.

Prachtvolle
Erdbeeren u. Kirschen
empfiehlt billigst
Fritz Baugert, Halver

Frischen
gekochten Schinken
im Anschnitt empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Fliegen-Fänger
Spiralette
1 Meter lang 5 Zentimeter breit
4 Stck. 25 Pfg. 10 Stck. 55 Pfg.
Aug Schäckermann, Halver.

Viehsalz
der Saline Königsborn
August Schäckermann, Halver.

Ia. Schlangengurken
per Stück 18 und 20 Pfg.
Ernst Neuser, Halver.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag frische Sendungen
Kirschen
Erdbeeren
Gurken
Kopfsalat
Aug. Schäckermann, Halver.

Frische Eier
empfiehlt
Fritz Baugert, Halver.


Erhalte Mittwoch früh, den 21. d., eine Auswahl **Kühe,** lade Käufer frdl. ein
W. Schoppmann,
Linge bei Marienheide.


Habe mehrere **hochtragende**
Kühe abzugeben.
Eugen Zimmermann, Anschlag

Erhielt frische Sendung:
Blumenkohl, Gurken, Salat
Erbsen, Möhrchen, Böhnchen
Spargel, Wirsing.
Fritz Baugert, Halver.

Landwehrverein Halver.
Sonntag, den 25. dss. Mts. nachmittags 5½ Uhr
Haupt-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Besprechung und Festsetzung des diesjährigen Stiftungsfestes.
2. Verschiedenes.
Wozu hiermit eingeladen wird
Der Vorstand.

Bergischer Milchverwertungs-Verband Ortsgruppe Anschlag.
Sonntag, den 18. Juni 1911 nachmittags 5 Uhr
Versammlung
im Lokale des Herrn L. Bürger Anschlag.
Tages-Ordnung:
Zahlung des Jahresbeitrags.
Besprechung über gemeinschaftlichen Kannenbezug.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Event Verschiedenes.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Oeckinghausen.
Samstag, den 17. Juni 1911 abends 9 Uhr
im Lokale des Sangesbruder Richard Kappe, Heesfeld
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme,
2. Festangelegenheit,
3. Verschiedenes.
Zahlreiches sowie pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz Anschlag.
Nächste
Chorstunde.
Samstag, den 24. Juni abends 9 Uhr im Vereinslokal.
Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

8 Tage

Wohlfeile WAREN

Beginn: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Unser erstes Angebot erstreckt sich auf die Abteilungen

Damen-Confektion

Kleiderstoffe

Garnierte Damen-Hüte

Gelegenheitsposten im Verein mit unseren Warenbeständen bringen wir zu so außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf, daß sich eine darartige Kaufgelegenheit sobald nicht wieder bieten wird.

Damen-Konfektion

Englische Paletots in schönen Ausführungen → Wert bis **28.00**
Post. I **3.75** Post. II **5.75** Post. III **8.75** Post. IV **14.50**

Schwarze Paletots Tuch und Kammgarn z. T. auf Seide → Wert bis **65.00**
Post. I **14.50** Post. II **21.00** Post. III **32.00** Post. IV **42.00**

Garnierte Kleider
in Popelin, Serge, Musselin etc.
Wert bis **75.00**

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
14.50	21.00	32.00	42.00

Jacken-Kleider
blau Kammgarn und englischen gemusterten Stoffen
Wert bis **78.00**

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
9.75	18.50	28.00	42.00

Staub-Paletots in vielen Macharten → Wert bis **34.00**
Post. I **7.50** Post. II **12.50** Post. III **18.00** Post. IV **24.00**

Kimonos in Tuch u. leichten Sommer-Stoffen → Wert bis **48.00**
Post. I **8.75** Post. II **12.50** Post. III **19.00** Post. IV **27.00**

Damen-Blusen
in Wolle, Musselin und Seide
Wert bis **22.—**

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
3.75	5.50	8.75	12.50

Costümröcke
engl. gemustert und blau Kammgarn
Wert bis **24.—**

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
3.75	6.50	9.75	14.50

Weisse Batist-Kleider
reich garnirt, Halsfrei und hochgeschlossen
Posten I **8.75** Posten II **16.50** Posten III **26.00**

Weisse Batist-Blusen
mit Durchsatz und Stickerei
Posten I **95** Pf. Posten II **1.45** Posten III **2.50**

Elegante Batist-Blusen
in aparten Ausführungen auch Waschvoile
Posten I **3.75** Posten II **5.50** Posten III **8.75**

Leinen Paletots
kurze und lange Façons Wert bis 32.—
Posten I **7.50** Posten II **12.50** Posten III **18.50**

Leinen Kostümröcke
weiss und beig Wert bis 17.00
Posten I **2.90** Posten II **5.50** Posten III **8.75**

Kleider-Stoffe

Posten I
uni Kleider-Stoffe . .
Blusen-Stoffe . . . .
Perl-Gewebe . . . .
Kinder-Kleiderstoffe . .
Wohlfeiler Preis per Meter **68** Pf.

Posten II
ca. 110 cm Kostümstoffe
Reinwollene Cheviots
Blusen-Flanelle
ca. 90 cm Kleiderstoffe
Wohlfeiler Preis per Meter **95** Pf.

Pesten III
rein wollene Popelins . .
rein wollene Serges . . .
Costüm-Stoffe . . . . .
Blusen-Flanelle . . . . .
Wohlfeiler Preis pr. Mtr. **1.45**

Posten IV
ca. 110 cm br. Voiles gestr. u. uni
ca. 110 cm br. Serge u. Popelin
Elegante Costümstoffe . . . .
Elegante Blusen-Flanelle u. Popel.
Wohlfeiler Preis pr. Mtr. **1.95**

3 Posten Garnierte **Damen-Hüte** Wert bis **20.00** Mk.
Post. I **3.25** Post. II **5.50** Post. III **8.75**

Gebrüder Alsberg,
Lüdenscheid

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 140 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 17. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Hundert Jahre deutscher Turnerei.

(1811 — 17. Juni — 1911.)

Am 17. Juni begeht die deutsche Turnerschaft ihr Hundertjahrfest. Vor hundert Jahren eröffnete Friedrich Ludwig Jahn, der Turnvater, den historischen, noch jetzt bestehenden Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin. Ein großes Schauturnen, Festzüge und andere Veranstaltungen werden zeigen, daß die heutigen Generationen das Wirken des großen Patrioten in treuer Erinnerung hat. Die Stadt Berlin und alle Vororte haben reichlich beigesteuert, um das Erinnerungsfest zu einem erhabenen Bekenntnis zu Jahns Ideen zu gestalten. Abgesandte aus ganz Deutschland sind zu der Feier angemeldet.



Friedrich Ludwig Jahn.

Wäre aus den Tagen der Erniedrigung 1806 bis 1813 nichts anderes in die Jetztzeit herübergekommen als das Turnen, so wäre schon das ein Anlaß, jener Epoche dankbar zu gedenken. Jahn war sich der Bedeutung seiner Aufgabe, die damals als eine Marotte, eine Liebhaberei und Spielerei erscheinen konnte, durchaus bewußt. Das Turnen, sagte er, soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen; wenn es auch eine allgemeine menschliche Angelegenheit ist, so wird es doch immer in seiner besonderen Gestalt ein vaterländisches Gepräge tragen: es weckt die schlummernden Kräfte und verleiht Selbstvertrauen und Mut, gute Sitten müssen auf dem Turnplatze mehr wirken und gelten als anderswo weise Gesetze . . .

Heute zählt die deutsche Turnerschaft mehr als 9000 Vereine mit zusammen 950 000 Mitgliedern, davon sind 160 000 Zöglinge, 54 000 Frauen, 55 000 Schüler, 25 000 gehören Schulvereinen an, die übrigen sind Männerturnvereine und Altherrenriegen. Die Sozialdemokraten haben ihren Arbeiterturnerbund von 1600 Vereinen mit 135 000 Mitgliedern. Die jüdische Turnerschaft umfaßt 4000 Mitglieder. Die Antisemiten haben ihren eigenen Deutschen Turnerbund von 60 Vereinen mit 3500 Mann (in Deutschland, der Hauptsitz dieses Bundes ist in Österreich). Dazu kommen die akademischen Turnvereine an den Universitäten und technischen Hochschulen, teils farbentragend, teils „schwarz" u. a. m. Alles in allem also über eine Million korporierte Turner. Die zahlreichen sportlichen Vereine, die sich mit Leichtathletik befassen, die Wandervereine, Rudervereine u. a. m. sind hier außer Betracht gelassen, wenn auch ihre Bestrebungen mit dem Turnen aufs innigste verwandt sind.

Daß in allen Ländern des Auslandes die Jugendausbildung durch das Turnen einen kräftigen Aufschwung genommen hat, sei nur nebenbei erwähnt. Für die deutsche Nation war Jahns Wirken geradezu eine Rettung aus der Einseitigkeit einer bloßen geistigen Ausbildung, die noch ganz mittelalterlich anmutet. Turnen und ein vernünftiger Sport haben unser Volk vor der Gefahr bewahrt, daß die gebildete Jugend und das spätere Mannesalter in rein geistiger Betätigung und Bierdusel, Kannegießerei und Kartenspiel aufging. Die Wichtigkeit für unsere schlagfertige Armee braucht nicht besonders erörtert zu werden. Im Jahre 1910 traten 35 000 ausgebildete Turner als Rekruten in unser Heer. Im Heere selbst blüht das Turnen neben der rein militärischen Ausbildung. Von Zeit zu Zeit kommen neue Systeme und Methoden, aus Schweden, Dänemark, Amerika — alle angeregt durch das deutsche Turnen.

Und wie schwer ist es Jahn geworden! Zwar lagen die Keime sozusagen in der Luft, und er hatte ja auch schon Vorläufer gefunden, Gutsmuths, Basedow, Pestalozzi. Als 1810 Jahn anfing, an den schulfreien Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen mit einigen Schülern des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, an dem er wirkte, in die Heide zu gehen, hob sich der Zuspruch bald und die Begeisterung wuchs. Der Geist, der 1812 aufflammte, war damals schon lebendig, und die Jahnsche Turnerschar hat in den Freiheitskriegen wacker mitgefochten, Jahn selbst, Friesen u. a. Aber nachher kam eine böse Zeit. Verbindungen einzelner Turner mit politischen Gruppen, mit der studentischen Burschenschaft, schließlich die Tat des unseligen Sand, der Kotzebue ermordete, führten zur Schließung der Turnanstalten. Jahn selbst wurde 1819 verhaftet und erst nach fünfjähriger Haft erlangte er die Freiheit wieder. Er zog sich nach Freyburg an der Unstrut zurück, wo er auch am 15. Oktober 1852 gestorben ist (geboren war er am 11. August 1778 zu Lanz an der preußisch-mecklenburgischen Grenze). Seine Tätigkeit war seitdem eine schriftstellerische und die Turner boten ihm durch eine Sammelspende die Mittel zur Errichtung eines neuen Heims.

Er hat es noch erlebt, daß sein Turnen zur Anerkennung gelangte. Im Jahre 1840, gleich nach seiner Thronbesteigung, erklärte König Friedrich Wilhelm IV., in seiner glücklichsten Zeit, das Turnen für einen notwendigen und unentbehrlichen Bestandteil der männlichen Erziehung. Jahn erhielt jetzt noch nachträglich als Mitkämpfer von 1813 das Eiserne Kreuz, und das Turnen wurde in allen Schulen eingeführt. Acht Jahre darauf ging ein neues Morgenrot auf, und Jahn war unter den Volksboten, die in Frankfurt a. M. ein einiges Deutschland begründen wollten; es war eine neue Enttäuschung. Die Erfüllung von 1871 hat er nicht mehr gesehen. Aber sein Werk steht.

M.

Die Sicherungsübereignung.

Plauderei von unserem juristischen Mitarbeiter.

„Ja, lieber Herr Becker, ich würde Ihnen gern helfen, aber die Sache ist nicht so einfach. Schließlich sind 5000 Mark ein Kapital, das niemand gern verliert. Das müssen Sie doch einsehen! So gern ich Ihnen helfen würde, ich könnte es aber nur tun, wenn Sie in der Lage wären, mir irgendwelche Sicherheiten zu geben. Sind Sie dazu in der Lage?"

Der Bittsteller schüttelte den Kopf und seufzte tief auf. „Ich weiß es nicht, Herr Horn. Sie wissen ja — Freunde in der Not usw. Außerdem hat der Krach doch auch viele meiner Bekannten in Mitleidenschaft gezogen, und ich dürfte kaum jemand finden, der eine Bürgschaft in solcher Höhe für mich übernehmen würde."

Der andere dachte einen Augenblick nach. „Hm — wenn Sie sich zur Sicherungsübereignung verstehen, d. h. mir Ihr ganzes Eigentum, Ihre gesamte Habe samt Kleidungsstücken, kurz alles, was Sie oder Ihre Familienmitglieder besitzen, zur Sicherung meiner Ansprüche gegen Sie übereignen, mit der Maßgabe, daß ich Ihnen die Benutzung der Sachen gestatte, dann will ich Ihnen die 5000 Mark unter den besprochenen Bedingungen borgen."

„Sie sind sehr gütig, Herr Horn, aber der Entschluß ist doch recht schwer für mich!" — „Ja, Verehrtester, ohne absolute Sicherheit kann ich das Geschäft nicht machen", entgegnete der behäbige Rentier. „Also, wenn Sie nicht wollen!" — „Es bleibt mir ja nichts anderes übrig. Ich verstehe und würdige ihre Bedenken ja auch vollkommen und will alles tun, was Sie verlangen." — „Sie können ganz beruhigt sein, ich will nur Ihr Bestes, Herr Becker." Sie gingen beide zum Notar und machten einen Vertrag, demzufolge Becker Horn seine gesamte Habe ohne die geringste Ausnahme übereignete zur Sicherung des ihm zu gewährenden Darlehns von 5000 Mark, Horn dem Becker aber alles zur Benutzung überließ.

Becker, der bei dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank ein nicht unbedeutendes Vermögen verloren hatte, versuchte mit dem geliehenen Gelde ein Geschäft zu eröffnen. Er arbeitete redlich und gab sich die erdenklichste Mühe und es schien auch eine Zeitlang, als ob sein Streben von Erfolg gekrönt sein würde. Aber als er sich vergrößert hatte und zu diesem Zweck mit einigen Engroslieferanten größere Engagements eingegangen war, wurde in der Nähe ein kapitalkräftiges Warenhaus eröffnet, dessen Konkurrenz er nicht standhalten konnte. Das Ende vom Liede war, daß er den Konkurs anmelden mußte.

Als sich herausstellte, daß er infolge des mit dem Rentier Horn geschlossenen Übereignungsvertrages völlig mittellos war, leiteten die Gläubiger ein gerichtliches Verfahren gegen Becker ein, indem sie den Vertrag als Scheingeschäft anfochten. Durch Vermittlung Horns übernahm der gewandteste Anwalt des Städtchens, Dr. Brettschneider, die Verteidigung des Beklagten. Er bezog sich auf eine Entscheidung des Reichsgerichts, in der eine solche Sicherungsübereignung als völlig korrektes und einwandfreies Geschäft beurteilt wurde. In dem Erkenntnis (Band 62 S. 129) heißt es:

„Obgleich anzunehmen ist, daß niemand zu einem so totalen Veräußerungsgeschäft sich leicht verstehen wird, so können doch für eine auf Krediterlangung angewiesene Persönlichkeit, insbesondere einen Gewerbetreibenden, Umstände eintreten, die eine Nötigung dazu enthalten. Gerade das Vertrauen zur weiteren Entwicklung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse könne einen Schuldner zu diesem Sicherheitsgeschäft führen, da er sich der Hoffnung hingeben werde, das Eigentum der Sachen wiedererlangen, diese also sich erhalten zu können."

Von den Rechtsbeiständen der Gegenpartei wurde dagegen der § 826 BGB. herangezogen: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet." Sie wiesen auf eine in diesen Tagen ergangene, also neuere Reichsgerichtsentscheidung hin, in der eine solche Sicherungsübereignung im Gegensatz zur Jurisdiktion des Kammergerichts als „Scheingeschäft" angesehen worden war, weil in dem zur Beurteilung stehenden Falle der Beklagte die Sicherungsübereignung nur vorgenommen habe, um sich aller pfändbaren Objekte zu entäußern, und daß er darauf ausgegangen sei, seine neuen Gläubiger zu schädigen oder wenigstens deren Schädigung mit Sicherheit hatte erwarten müssen.

Dr. Brettschneider wandte ein, daß für den Fall Becker-Horn diese neuere Entscheidung nicht in Frage käme. Becker habe — wie Horn als Zeuge bekundete — große Bedenken getragen, sich auf das Arrangement einzulassen und sei erst darauf eingegangen, als er keinen anderen Ausweg sah, sich nach dem Verlust seines Vermögens wieder emporzuarbeiten. Er habe optima fide gehandelt und sei von den besten Hoffnungen beseelt gewesen, die ja auch in Erfüllung gegangen seien. Die Gründung des Warenhauses hätte Becker natürlich nicht voraussehen können. Auf Grund dieser Darlegungen wurden die Gläubiger mit ihrem Klageanspruch abgewiesen und die Sicherungsübereignung als rechtsgültiges Geschäft anerkannt.

L. Kamp.



Die neue Reichsversicherungsordnung.

III.

Organisation.

Durch die Reichsversicherungsordnung wird bestimmt, daß bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eine Abteilung für Arbeiterversicherung (Versicherungsamt) errichtet wird. Den Vorsitz hat der Leiter der Behörde. Es ist also von den seitens der Regierung vorgeschlagenen Versicherungsamtmännern abgesehen worden, doch kann ein geeigneter Stellvertreter gestellt werden. Beim Versicherungsamt sind mindestens zwölf Beisitzer zu wählen, je zur Hälfte aus den Arbeitgebern und den Versicherten. Die Wahlen werden von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen vorgenommen. Ablehnung der Wahl zieht Geldstrafen bis zu 50 Mark nach sich. Den Versichertenvertretern muß, den Vertretern der Arbeitgeber kann Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst gewährt werden. Es werden aus den Beisitzern mindestens zwei Ausschüsse gebildet (Spruchausschuß und Beschlußausschuß), die aus dem Vorsitzenden des Versicherungsamts und je einem Vertreter der Arbeitgeber und den Versicherten bestehen. Die nächsthöhere Instanz bilden die Oberversicherungsämter, die in der Regel für den Bezirk einer höheren Verwaltungsbehörde zu bilden sind und an Stelle der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung treten. An ihrer Spitze steht ein Direktor und ein ständiges Mitglied, das aus der Zahl der öffentlichen Beamten haupt- oder nebenamtlich zugeteilt wird. Die Zahl der Beisitzer soll sich um 40 herum bewegen, ihre Wahl erfolgt für die Versicherten durch ihre Beisitzer bei den Versicherungsämtern und den Vorständen der Vertrauensberufsgenossenschaften für die Arbeitgeber. Es werden Spruchkammern und Beschlußkammern gebildet aus einem Mitglied des Oberversicherungsamts und je zwei Beisitzern der Arbeitgeber und Versicherten. Die oberste Instanz bilden das Reichsversicherungsamt und die Landesversicherungsämter, deren Organisation ungefähr wie bisher bleibt.

Das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern

wird in dem Buch über die Krankenkassen geregelt. Soweit es die Kasse nicht erheblich mehr belastet, soll sie ihren Mitgliedern die Auswahl zwischen mindestens zwei Ärzten freilassen. Wird die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, oder daß die Ärzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt das Oberversicherungsamt die Kasse auf ihren Antrag widerruflich, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine bare Leistung bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrages ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. Wo mehrere Krankenhäuser unter gleichen Bedingungen zur Verfügung stehen, ist dem Kranken die Auswahl zu überlassen. Wegen der Lieferung der Arznei können die Kassen mit einzelnen Apothekern oder, soweit es sich um freigegebene Arzneimittel handelt, auch mit solchen Personen, die solche feilhalten, Vorzugsbedingungen vereinbaren, denen alle anderen Apotheker im Bereiche der Kasse jedoch beitreten können. Die Apotheker haben den Krankenkassen einen Abschlag von den Preisen der Arzneitaxe zu gewähren, deren Höhe die oberste Verwaltungsbehörde bestimmt. Für die Beziehungen zu den Zahnärzten und Zahntechnikern gelten dieselben Bestimmungen wie für die Ärzte.

Das Verhältnis zu den Angestellten.

Für die Angestellten der Krankenkassen und den Genossenschaften (Berufsgenossenschaften) sind Dienstordnungen aufzustellen, die einen Besoldungsplan zu enthalten haben, ferner Bestimmungen über Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge. Die Kündigungsrechte dürfen nicht schlechter sein, als im Bürgerlichen Gesetzbuch festgesetzt ist. Angestellte, die ihre dienstliche Stellung oder ihre Dienstgeschäfte zu einer religiösen oder politischen Betätigung mißbrauchen, sind zu verwarnen und bei Wiederholung, nachdem ihnen Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist, sofort zu entlassen. Außerhalb des Dienstes dürfen sie an eine religiöse oder politische Betätigung nicht gehindert werden. Macht der Vorstand, obgleich ein wichtiger Grund vorliegt, von seinem Kündigungsrecht keinen Gebrauch, so kann ihn das Versicherungsamt dazu anhalten. Binnen zwei Jahren nach dem Inkrafttreten der Dienstordnung kann das Versicherungsamt Angestellte, deren Fachkenntnisse oder Leistungen für ihre Stelle nicht ausreichen, eine andere Stelle zuweisen lassen.

Verschiedenes.

Bemerkenswert sind die Bestimmungen hinsichtlich der Trunksucht. Danach kann Trunksüchtigen, die nicht entmündigt sind, ganz oder teilweise Sachleistungen (also kein bares Geld wie bisher) gewährt werden. Auf Antrag der Gemeinde oder des Vormunds bei entmündigten Trunksüchtigen muß dies geschehen. Auch kann der Trinker in einer Trinkerheilanstalt untergebracht werden. — Deutsche Schutzgebiete gelten im Sinne des Gesetzes zukünftig als Inland. — Die bei den Zahlungen durch die Post erforderlichen Bescheinigungen können fortan von jeder Person, die berechtigt ist, ein öffentliches Siegel zu führen, beglaubigt werden.

Bei den Landkrankenkassen wählt die Vertretung des Gemeindeverbandes den gesamten Vorstand. Bis zum Jahre 1915 soll dem Reichstage eine Vorlage bezüglich der Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrenten (von 70 auf 65 Jahre) gemacht werden.

Die Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung treten mit dem 1. Januar 1912 in Kraft, die andern sofort, soweit es sich um Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt. Die obere Grenze des Gehalts für den Versicherungszwang ist auf 2500 Mark festgesetzt worden.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling, Ing. Max Proescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos. Hagen i. W., Elberfelderstraße 32. :—: Telephon 1412 und 1493.

A. Patentanmeldungen. Verfahren zur Herstellung vollkommen fertiger, flacher Spitzengeflechte auf Flecht- und Klöppelmaschinen; Zus. z. Pat. 228 309, Alb. & C. Henkels, Langerfeld b. Barmen. Vorrichtung zum zentrischen Anspitzen von Kernen beliebigen Querschnittes, Friedr. Feldhoff & Co., G. m b. H., Eisengießerei, Wülfrath Rhld. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Kautschuk, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Verfahren zur Erzeugung gelbbrauner Färbungen auf der Faser, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Schneidkluppe, Otto Benner Barmen.

B. Patenterteilungen. 236 289. Verfahren zur Erzeugung von P.-Nitranilinroteffekten bezw. Naphtylaminbordeauxeffekten auf direkten Farbstoffen, die mit Diazo-p-nitrobenzol o. dgl. gekuppelt werden, bei welchem der gefärbte Stoff mit einer p-Naphtol enthaltenden Hydrosulfitätze bedruckt wird; Zus. z. Pat. 228 753, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld 236 246. Verfahren und Vorrichtung zur Formung des aus nur einem Stahldraht über einen Dorn gewundenen Fadenauges von Webeblitzen, Gustav Linnertz, Elberfeld 236 203. Selbsttätige Absperrvorrichtung für die Haupthähne in Gasleitungen; Zus. z. Pat. 211 270, August Volkmann, Elberfeld 236 281.

C. Gebrauchsmustererteilungen. Feuerbrückenstein, Reinh Muhr, Elberfeld-Sonnborn. Flecht- und Klöppelmaschiene mit in den Gang eingreifenden Steuergabeln für die Klöppel, Fa. Wilhelm Körting, Barmen. Panzervorhangschloß, dessen Klappbügel nur mit seinen Enden durch die obere Panzerhülse tritt, Otto Scheibe, Velbert. Gepanzertes Vorhangschloß mit sechskantigem Querschnitt und fünfkantigem Bügel. Otto Scheibe, Velbert. Gepanzertes Vorhangsschloß mit achtkantigem Querschnitt und Vierkantbügel Otto Scheibe, Velbert. Modell von Gebäuden, Ewald Roelle, Lüdenscheid. Transportwagen mit Zugkette, Fa. Karl Ley, Lüdenscheid. Deckelverschluß mit Klappschrauben für eiserne Fässer, Schwelmer Eisenwerk Müller & Co., Akt.-Ges., Schwelm. Schild für Hydranten und dgl. mit abwechselbaren Ziffern und Typen, Jos. Tump, Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. Nr. 219 ist heute zu der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma W. Lumberg zu Oeckinghausen eingetragen: Die Ehefrau Fabrikant A. Lumberg, Anna geb. Voß in Oeckinghausen ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig sind der Fabrikant und Kaufmann Max Lumberg zu Oeckinghausen und der Kaufmann und Fabrikant Cornelius Caspar Schürmann zu Oeckinghausen in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns Max Lumberg zu Oeckinghausen ist erloschen.

Lüdenscheid, 12. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Die Halversche Spar- und Darlehnskasse

Amtsstraße Nr. 6

nimmt Einlagen in jeder Höhe an.

Zinsfuß 4 %

bei **tageweiser** Verzinsung. Garantie bietet die unbeschränkte Haftung.

Restaurant

„zur Post"

Priorei

Bahnstation: Breckerfeld - Priorei

Inh.: Wilhelm Streppel

hält sich den werten Besuchern des Volmetales bestens empfohlen.

Renoviert.

Grosse schattige Gartenanlagen. Gesellschaftszimmer mit Piano.

Freundliche aufmerksame Bedienung. Schöne Waldwege zur Glörtalsperre, Sterbeketal und Dahl.

Täglich gute Kaffee-Restauration. Stallung für Pferde.

Wer sofort **Geld** sucht! Selbstgeber gibt Darlehn auch auf Ratenrückzahlung **Krämer & Göttert, Hagen i. W.** Westfstr. 8. Bedingg. gegen 1 Mk in Briefmarken. Ankauf von Wechsel, besorg. v. Hypotheken, 1. und 2. Stelle.

Flechtenleidenden

aller Art (Ausschläge, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene Beinschäden) teile ich gerne kostenlos mündlich oder schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann.

Frau Stricker, Brackwede 4, Niederstraße 94.

Rhld. Klein M.

Spezialbehandlung von nervösen Kopf- und Magenleiden. Unbemittelte werden berücks. Auskunft gratis.

Hagen i. W., Karlstr. 22.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint**. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Preis á St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

H. Köster, E. Lausberg, Carl Brückmann, Th. Enneper, Halver.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianofabrik, gegr. 1794.

Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Kornblumentag in Halver am 18. Juni.

Zu **Dekorationszwecken** werden Kornblumen und Margeriten im Amtshause, Zimmer Nr 3, zum Preise von 3 Mk. pro 100 Stück abgegeben.

Halver, den 15. Juni 1911.

Der Ortsausschuß.

Auf z. Restaurant des Herrn Stenger, Halver.

An den drei Kirmestagen

großes Tiroler-Konzert

Tiroler Gesellschaft „D' Trauntaler"

4 Damen und 2 Herren.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

„Hotel zur Fuhr", Halver.

Donnerstag, den 22. Juni 1911, abends 8½ Uhr:

Lieder-Abend

des

berühmten Niederrheinischen Solo-Quintetts

Reichhaltiges Programm deutscher Volkslieder und modernen Kunstgesanges.

Entree 60 Pfg. Entree 60 Pfg.

Zu regem Besuch der Veranstaltung ladet freundlichst ein

Frau Reinh. Handicks.

Restaurant zur Linneper Mühle

Inh.: Ernst Seckelmann

Telefon 142 ∴ Amt Schalksmühle

Beliebter Ausflugsort des Volmetals

Herrlicher staubfreier Garten

Vollständig renoviert

Spezialität: **Kaffeetrinken,**

täglich frische Waffeln

ff. gepflegte Dortmunder Biere :: gute Weine

hält sich dem geehrten Publikum und insbesondere den Vereinen bestens empfohlen.

NB. Bei Vereinen bitte um vorherige Anmeldung.

Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich **großes Quantum Wäsche.**

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem ¼–½stündigem Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus

Hagen i. W, Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in 4—6 Wochen; Erfolg garantiert.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.

H. Baum, Wilhelmsthol b. Krebsöge, Sprechzeit Morgens 8–11 Uhr.

Auf zur Kirmes! Auf zur Kirmes!

Grosses Tiroler- und Künstler-Konzert

der so beliebten und bekannten Gesellschaft

D' Lust'ge Leut aus Elberfeld,

bestehend aus **4 Damen und 2 Herren,**

während der beiden Kirmestage

im Lokale des Herrn Carl Fasbender.

Anfang 4 Uhr. Entree: 30 Pfg.

Die Karte hat Gültigkeit für den Tag.

Am 2. Kirmestage, vormittags von 11—1 Uhr:

entreefreies Früh-Konzert.

„Gasthof zur Post", Halver.

Bei Gelegenheit des Kornblumentages und der beiden Kirmestage finden bei mir

Künstler-Konzerte

statt Ausgeführt von der

Direktion: Gustav Wettlaufer, Dortmund.

2 Damen. 2 Herren.

An allen drei Tagen vormittags von 11—1 Uhr

Matinee.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilh. Weyland.

Gasthof zum Löwen, Halver.

Sonntag, Montag und Dienstag

Zigeuner-Konzert

ausgeführt von der berühmten Zigeunerkapelle „Angelo".

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Jeden Tag von 12—1 Uhr **Matinee.**

Es ladet freundlichst ein **Alb. Vormann.**

Während der Kirmestage, Sonntag, Montag und Dienstag sind in Halver an der Leye

täglich von 3 Uhr ab ständlich große **Gala-Vorstellungen** des

Weidauerschen weltberühmten

Pracht-Kinomatographen

Deutschlands erste und eleganteste Schaustellung dieser Art. Eigene Kraft- und Lichtzentrale. Denkbar beste Maschinen und Apparate. Daher auch unbedingte einwandfreie Wiedergabe der Projektionen. Alle Vorstellungen bringen ein für Halver vollständig neues und in jeder Beziehung einzig dastehendes, hochinteressantes

Kolossal-Programm.

Ueber 500 Neuheiten. Ueber 150 neue urkom. Sujets.

Sensationell! Zum ersten Male! Attraktion!

Wundervolle Darstellung in natürlichen Farben. Riesenprojektionen in 30—50 Abteilungen und mit über 200 000 Einzelaufnahmen und unvergleichlich schönen Farben. Feuer-, Wasser-, u. Lichteffekte. Nie gesehenes Programm von märchenhafter Pracht und Schönheit. Ueber 500 Sensationen, über 150 Schlager von hinreißender Komik. Ferner die interessanten Tagesereignisse aller Länder und Völker.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion

Neu! Neu!

Zum ersten Male in Halver

Teigeler's Elektr. Autobahn.

Aufgestellt an der Leye (Wirt Fr. Vormann)

Eigene elektrische Zentrale.
: Feenhafte Beleuchtung. :

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Teigeler.

Sparkasse zu Meinerzhagen

Derschlagerstraße 68/I

verzinst sämtliche Einlagen **tageweise** mit

4 Prozent.

Fahrradwerke Bismarck, Bergerhof (Rheinland)

liefern erstklassige Fahrräder

in mustergültiger, erprobter Konstruktion und feinster Präzisionsarbeit.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog.

Vertreter: Walter Studberg, Radevormwald.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Am Sonntag, den 18. Juni cr., soll auf der Carlshöhe zu Halver das Bezirksfest des Volme-Bezirks festlich begangen werden. Nachm. 2½ Uhr Empfang der auswärtigen Vereine Nachm. 3 Uhr Gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Nachm. 4 Uhr Gemeinschaftl. Wanderung, Picknick im **Walde.** Nachm. 6 Uhr Rückkehr zur Carlshöhe, Begrüßungslied des Männerquartetts, Gemeinschaftliche Lieder u. Klaviervorträge Abends 10 Uhr zur

Sonnenwendfeier

Abbrennen eines Holzstoßes auf dem freien Platz vor der Carlshöhe

Zahlreich: Anmeldungen auswärtiger Vereine liegen bereits vor. Wir bitten unsere Mitglieder um allseitige Beteiligung. Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliederaufnahmen finden bis zum Feste statt.

Halver, den 7. Juni 1911.

Der Vorstand.

Kaisersaal Halver.

Am 2. Kirmestag,

Dienstag, den 20. Juni cr.

findet bei mir

Ball

statt. Wozu freundlichst einladet

Fr. Stenger.

Auf nach Rhadermühle.

Am Sonntag, den 18. Juni, findet bei mir ein



großes Preis-Kegeln

statt, wozu Kegelliebhaber freundlichst einladet

Hugo Ecks.

Turnverein Halver (e. V.)

Sonntag, den 18. Juni cr. mittags punkt ½12 Uhr Antreten im Vereinslokal 12 Uhr 44 Min.

Abfahrt

vom Staatsbahnhof zum Bezirkswettturnfest in Lüdenscheid.

Die Mitglieder wollen in Vereinsmütze erscheinen, sowie Vereins-Abzeichen anlegen

Festkarten sind bei den Turnwarten erhältlich.

Der Turnrat.

Turn-Verein „Unter den Linden" Halver.

Sonntag, den 18. Juni 1911, mittags 12 Uhr vom Vereinslokal C. Fasbender

Abmarsch

zum Bezirksturnfest in Lüdenscheid.

Da die Fahrkarten zum Zuge 12⁴⁴ Uhr vorher gelöst werden, wollen sich die Mitglieder pünktlich einfinden. Der Vorstand.

Turnverein Oeckinghausen.

Sonntag, den 18. Juni 1911, mittags 12¼ Uhr

Abmarsch

zum Bezirks-Wetturnfest in Lüdenscheid.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Vollmer Turnverein

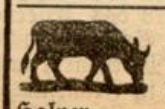
Oberbrügge.

Sonntag, den 18. Juni 1911 mittags 12 Uhr

Antreten

am Vereinslokale zum Abmarsch nach dem Bezirksturnfest in Lüdenscheid.

Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht. Der Vorstand.



Montag, den 19. Juni, bin ich mit **Kühen** in Halver.

Wilh Kerspe, Halver.